

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und der Arbeiterschaft in der Mehl und Zucker verarbeitenden Industrie

Abonnement für September 40 000 M. freibleibend  
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt

Verantwortlich für die Redaktion: A. Lantke, Hamburg, Wesenbinderhof 57  
Verlag: Jof. Diermeier, Hamburg  
Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Uer & Co., Hamburg

Erscheint wöchentlich jeden Dienstag  
Redaktionschluss Sonnabend morgen  
Inserate werden bis auf weiteres nicht angenommen

## An die Verbandsmitglieder!

Die ungeheure Erhöhung des Preises für Papier und Herstellungskosten zwingen uns, mit dieser Nummer die „Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung“ bis auf weiteres zweifach erscheinen zu lassen. Um den stark eingeschränkten Raum voll für die gewerkschaftliche Erziehungsarbeit zu verwenden, werden Versammlungsanzeigen und Inserate nicht mehr veröffentlicht. Wir ersuchen auch unsere Mitglieder, die Notlage zu würdigen und sich bei allen Arbeiten für die Zeitung nur auf allgemein wichtige Vorgänge beschränken zu wollen; dann werden, wie seither, alle zum Wort kommen.

In den Händen der Mitglieder liegt es, daß baldigst der normale Zustand wieder hergestellt werden kann. Das ist möglich, wenn alle und überall bei jeder Neueinstellung der Löhne stets den erhöhten Beitrag pünktlich zahlen. Jede Beitragsrückzahlung schädigt die eigenen und die Allgemeininteressen.

## Kabinetts der großen Koalition.

Den Erschütterungen des Wirtschaftslebens konnte die bürgerliche Regierung nicht mehr standhalten. Zu spät kamen die Reformvorschlüsse über die Erfassung der Besitzsteuer, zu spät der Wille zur Tat. Als sogar in der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen wurde, der Regierung Cuno weiter die Unterstützung zu verweigern, war ihr der Boden vollends entzogen, und es blieb keine andere Rettung übrig, als von der Leitung der Reichsgeschäfte zurückzutreten.

Mit Mehrheit beschloß die sozialdemokratische Fraktion, in die große Koalition unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei einzutreten. Damit hat zweifellos die Sozialdemokratische Partei eine große Verantwortung auf sich genommen. In dieser Frage besteht keine einheitliche Anschauung, weder in der Fraktion noch in den Bezirken, wo sogar die Opposition gegen die „große“ auf eine starke Anhängerzahl zählt. Niemand kann voraussagen, ob nunmehr die Karre aus dem Schlamm herausgezogen werden kann, wenigstens der neuen Regierung mit 240 gegen 76 Stimmen bei 25 Enthaltungen nach der Programmrede das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Die Antrittsrede wird auch in der Arbeiterschaft Zustimmung finden bei den Stellen über die Erfassung des Besitzes durch wertbeständige Steuern. Wenn auch der neue Kanzler die Wertbeständigkeit der Löhne als eine dringende Forderung bezeichnet, so aber mit der Einschränkung, daß er davor warnte, den Geldwert aus Deutschlands blühender Zeit zugrunde zu legen, weil sonst Deutschlands Wettbewerb auf dem Weltmarkt sehr geschwächt würde. In dieser Frage wird es jedoch nicht eher zur Ruhe kommen, als auch die einzige im Besitz der Arbeiterschaft sich befindende Ware — die Arbeitskraft — ebenfalls mit dem gleichen wertbeständigen Maßstab bemessen wird als jede andere Ware in Industrie, Gewerbe und Handel.

Die Sozialdemokratische Partei hat mit dem Eintritt in die große Koalition alles eingeseht. Sicher in dem guten und ehrlichen Vorjah, dadurch der wertaktiven Klasse am besten in diesen schweren Zeiten zu nützen und zu dienen. Wenn jedoch dieser Voraussetzung die Tat folgen soll, dann darf unmöglich der verhängnisvolle Weg der früheren Regierung beim Abwehrkampf an der Ruhr weiter beschritten werden. Es darf nicht länger der Arbeiterschaft allein zugemutet werden, daß sie allein das Opfer bringt und die kapitalistische Klasse daraus ungeheuren Nutzen zieht. Eine Regierung mit starkem sozialdemokratischen Einschlag darf keine Stunde länger dulden, daß die Betriebskosten für den Staat fast ausschließlich von den kapitalarmen Schichten aufgebracht werden. Wohl sind zur Besteuerung des Besitzes erfolgversprechende Beschlüsse gefaßt worden. Nun handelt es sich um die sofortige scharfe Durchführung. Wenn hier ebenfalls die große Koalition verjagt, dann gibt es kein Entrinnen aus dem Chaos und für immer würde das Vertrauen zur Sozialdemokratie erschöpfen.

Die neue Regierung tritt unter viel schlimmeren Umständen als ihr Vorgänger ins Amt. Neben der zunehmenden Not und Verelendung der breiten Masse besteht eine ungemein kapitalstärkere Klasse im Reich als im Herbst des Vorjahres. Diese numerisch kleine, aber um so einflußreichere Schicht kündigt jetzt schon scharfe Gegenmaßnahmen an. Die Deutschnationale Presse bis herab zum kleinsten Vorjensjobberblättchen beeilen sich, aller Welt zu verkünden, dem neuen Kabinetts mit der denkbar schärfsten Opposition entgegenzutreten. Die Kampfanzüge der Schwerverreichen bedeuten entgegen den seither angewandten Methoden keinen Frontwechsel. Sie verjagten noch jeder Regierung die Unterstützung in Situationen, die die Erhaltung des Staates durch ihre finanzielle Beihilfe erheischte. Jetzt natürlich erst recht, wo angekündigt, daß der Besteuerung des Besitzes ernsthaft zu Leibe gegangen wird.

Ob nun die Kerben und die Energie der neuen Männer so hart sind, um mit eisernem Wesen den Augiasstall auszuräumen, das wird noch die Zukunft lehren. 4 Sozialdemokraten zu 8 Bürgerlichen werden nicht immer und in allen Fällen die Wünsche ihrer Anhänger durchsetzen. Von den letzteren sind nicht alle Republikaner und Anhänger der bestehenden Verfassung. Ihr Handeln wird statt im Gegensatz zur Republik stehen. Es sind auch kompromittierte

Leute aus früheren Regierungen vertreten, die niemals mehr sich das Vertrauen der Arbeiterschaft zurückerobert werden. Um so mehr hat daher die Arbeiterschaft die Augen offen zu halten.

Die nächsten Wochen müssen einen Lichtblick bringen. Die wirtschaftliche Lage in den breiten Volksschichten ist unerträglich. Verjagt die neue Regierung und können sich die Vertreter der Arbeiterschaft nicht durchsetzen und ihre beim Eintritt in das Kabinetts zur Bedingung gestellten Forderungen nicht verwirklichen, dann muß sofort die große Koalition gesprengt werden. Sinnlos, noch länger in einer Regierung zu verbleiben, der die Energie zur Besserung der allgemeinen Lage mangelt.

Noch ist die Möglichkeit vorhanden, die Menschen aus der Verzweiflung zu retten. In dieser Zeit ist die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft unter allen Umständen Pflicht. Die Vorgänge in den letzten Tagen beweisen alles andere, nur keine Einheitsfront. Aus diesen Tatsachen jaugen die Besiggenen Klassen Kraft für die Durchführung ihrer Ziele. Unsere Aufgabe muß sein: die Einheitsfront des Proletariats nach dem demokratischen Grundgesetz, Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit, zu verwirklichen.

## Beiratsung.

Die in den letzten Wochen hereingebrochene Sturmflut im wirtschaftlichen Leben veranlaßte den Verbandsvorstand, den Beirat zu einer Tagung auf den 19. August nach Hamburg zu berufen.

Zur Behandlung stand als wichtigster Tagesordnungspunkt: Maßnahmen zur Sanierung der Klassenverhältnisse und Neuregelung des Unterstützungswezens. Kollege Diermeier erstattete hierüber einen ausführlichen Bericht. Beschlossen wurde, daß vom 1. September 1923 an folgende Bestimmungen in Kraft treten:

**Eintrittsgelder.** Das Beitrittsgeld beträgt für männliche und weibliche Mitglieder jeweils den Wochenbeitrag. Lehrlinge bezahlen ein Beitrittsgeld von 5000 M. Für Ersatzkarten und -bitcher ist jeweils der Wochenbeitrag als Entgelt zu entrichten.

**Beiträge.** Der Wochenbeitrag beträgt mindestens die Höhe eines Stundenlohnes. Die Beiträge für Lehrlinge, Invaliden und Erwerbslosen betragen je 5000 M. in der Woche. Beitragsrückstände (auch Sonderbeiträge) müssen in der Höhe des geltenden Wochenbeitrages bezahlt werden.

**Sonderbeiträge.** Für die 33., 36. und 39. Woche wird ein Sonderbeitrag in der Höhe des jeweiligen Wochenbeitrages erhoben. Von diesen Beiträgen verbleiben den Zahlstellen auch 20 %.

**Unterstützungen. Streit- und Gemäßregelungenunterstützung.** Die Stichmarke zur Berechnung der Unterstützung wird von dem 14. auf den 6. zurückliegenden Beitrag festgelegt. Es wird Streit- und Gemäßregelungenunterstützung gezahlt bei der Beitragsleistung von 13 Wochen der 2fache, 14 mit 26 Wochen der 2fache, 27 mit 52 Wochen der 3fache, über 52 Wochen der 3fache Wochenbeitrag als tägliche Unterstützung. Kinder unter 14 Jahren erhalten jeweils 10 % vom täglichen Unterstützungslohn. Lehrlinge erhalten die Unterstützung in der niedrigsten jeweilig gültigen Beitragsklasse. Erwerbsloseunterstützung (M. und Fr.). Als Berechnungsbeitrag zur Unterstützung gilt der zurückliegende 14. Beitrag. Die tägliche Unterstützung beträgt die Höhe eines Wochenbeitrages. Die Unterstützung staffelt sich nach der Zahl der bisherigen festgelegten Tage. — **Sterbeunterstützung.** Als Berechnungsgrundlage gilt der 6. zurückliegende Wochenbeitrag. Die Unterstützung beträgt nach 2jähriger Beitragsleistung den 20fachen Betrag des Stichbeitrages. Für Mitglieder über 10jähriger Beitragsleistung beträgt die Unterstützung den 30fachen Betrag. — **Unzugsunterstützung.** Diese Unterstützung bleibt unverändert. Der Verbandsvorstand wird bevollmächtigt, von Fall zu Fall die notwendige Unterstützung festzusetzen.

**Zeitungsfragen.** Das Fachblatt erscheint ab Nr. 34 zweifach und wird nur noch in einer Auflage nach der jeweiligen Mitgliederzahl herausgegeben. — „Technik und Wirtschaftswesen“ wird bis auf weiteres weiter herausgegeben. Die jeweiligen Kosten sind von den Abonnenten voll und ganz zu tragen. Für Heft 8 wird der Abonnementspreis von 50 000 M. je Heft festgesetzt. — „Lehrling.“ Der „Lehrling“ wird bis auf weiteres herausgegeben, doch wird die Auflage auf die Zahl der organisierten Lehrlinge gekürzt. — „Frauenzeitung.“ An Stelle der „Frauenzeitung“ wird im Fachblatt eine Rubrik für Frauenfragen eingerichtet. Die Lieferung der „Frauenzeitung“ beschränkt sich nur noch auf die tätigen Funktionärinnen.

Die Beiratsung bevollmächtigt den Verbandsvorstand, je nach Bedarf in allen Fragen selbständig Abänderungen zu treffen.

Zu einer lebhaften Aussprache führten die tariflichen Lohnregelungen, über die Kollege Fiß einleitend Bericht erstattete. Die Vorgänge in letzter Zeit, durch wilde Streiks in einigen Betrieben sich außerhalb des Rahmens der Tarife zu stellen, wurden scharf verurteilt. Es muß unter allen Umständen von unsern überzeugten Mitgliedern in Zukunft verhindert werden, daß unverantwortliche Elemente ihre Putschabsichten durchsetzen können. Wie immer, so wird auch in Zukunft der Verbandsvorstand alles einsehen, um der allgemeinen Notlage erfolgreich entgegenzuwirken. Dazu bedarf er der strengsten Disziplin aller Mitglieder. Allgemein wurde dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, die nunmehr eingeschlagenen Wege in der Lohnpolitik, der Steigerung

der Reichsindezziffer entsprechend die Lohnerhöhungen zu vereinbaren, als Nothelfer mit dem Ziele der Wertbeständigkeit der Löhne fortzusetzen.

Einverständnis herrschte auch darüber, daß der Verbandsvorstand mit den schärfsten Maßnahmen gegen diejenigen Zahlstellen vorgehen soll, die, allen Aufforderungen zum Trotz, sich weigern, den statutarischen Beitrag von den Mitgliedern zu erheben. Es ist unbedingt in allen Verbandsorten Grundbesatz, sofort mit der Neuregelung der Löhne die hierfür zuständigen Beitragsmarken an die Einkassierer auszugeben.

## Betrifft sofortige Preiserhöhung für die „Technik“.

Der für Heft 8 der „Technik“ bekanntgegebene Bezugspreis von 5000 M. muß auf 50 000 M. erhöht werden, und es werden alle, die das Heft bereits zugestellt erhielten, bringen ersucht, den Restbetrag von 45 000 M. sofort nachzugahlen. Der 5000-Marktpreis war aufgebaut auf einer Kalkulation der Druckerei, die von ihr bei Beginn der Herstellung des Heftes 8 eingeholt worden war; die jetzt vorliegende Rechnung steht um mehr als das Zehnfache höher! Wir sind also zu der Nachforderung gezwungen, und wer sie ablehnt, muß von einer Weiterbelieferung mit unserm fachtechnischen Blatte ausgeschlossen werden. Der Verlag.

## Neue Löhne in der Süß-, Back- u. Cigarwarenindustrie.

Für die Zeit vom 15. bis 21. August werden die bisherigen Grundlöhne um 300 % erhöht. Sie betragen pro Stunde:

	Reich	Bayern und Eifelstein
Facharbeiter über 23 Jahre	448 200	427 200
" von 20 bis 23 J.	390 016	375 936
" unter 20 Jahren	319 104	307 584
Hilfsarbeiter über 23 Jahre	398 880	384 480
" von 20 bis 23 J.	354 560	341 760
" von 18 bis 20 J.	288 080	277 680
" von 16 bis 18 J.	199 440	192 240
" unter 16 Jahren	132 960	128 160
Arbeiterinnen über 20 Jahre	265 920	258 320
" von 18 bis 20 J.	221 600	213 600
" von 16 bis 18 J.	155 120	149 520
" unter 16 Jahren	110 800	108 800

Hinzu kommen die Ortszuschläge. Die Besatzungszulagen für Rheinland-Westfalen und das besetzte Gebiet des Tarifbezirktes Frankfurt a. M. werden durch die Bezirksausschüsse festgesetzt.

## Neue Löhne in der Kunsthonigindustrie.

Durch Tarifverhandlung vom 16. August sind folgende Mindeststundenlöhne festgesetzt worden:

	je Std.	332 400 M.
Borarbeiter, Kocher	299 400	"
Hilfsarbeiter über 23 Jahre	266 100	"
" von 20 bis 23 Jahren	216 300	"
" 18 " 20	149 700	"
" 16 " 18	99 900	"
" unter 16 Jahren	209 700	"
Kocherinnen	199 500	"
Hilfsarbeiterinnen über 20 Jahre	166 200	"
" von 18 bis 20 Jahren	116 400	"
" 16 " 18	83 100	"
" unter 16 Jahren		"

Vorstehende Löhne gelten für die Zeit vom 13. bis 19. August. Dazu treten die jeweiligen Ortszuschläge und Sonderzulagen laut Tarifamtsbeschlusses vom 3. August 1923.

Allgemeinverbindlich erklärt wurden die Lohnvereinbarungen vom 3. August für die Beschäftigten in der Kunsthonigindustrie mit Wirkung vom 30. Juli an. Geltungsbereich Deutsches Reich. (Eingetragen auf Blatt 6186 und 6333 Nummer 24 des Tarifregisters.)

## Mitgliederstand im Juli 1923.

In der Zeit der Krise ist es doppelt notwendig, die gewerkschaftliche Organisation stark und leistungsfähig zu erhalten. Dabei zeigt es sich, daß die Mitglieder von dem Solidaritätsgedanken genügend durchdrungen sind, wenn sie auch unter den schwierigsten Verhältnissen treu zum Verbands halten, der ja im Kampfe um ihre Existenz und gegen das einige Unternehmertum ihr einziger Schutz und Schirm ist. Die Mitgliederzahl im Juli ist stabil geblieben. Wir zählten Ende Juni 37 493 männl., 37 795 weibl., zusammen 75 288 Mitgl.

Juli 37 462 " 37 830 " 75 292  
Das entspricht einem Mehr von 4 Mitgliedern. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist wieder größer als die der weiblichen Mitglieder. In arbeitslosen Mitgliedern wurden am Monatschluß 6280 gezählt. In der stark eingeschränkten Beschäftigung in der Bäckerei und Konditorei konnten Ausreisungen und Stilllegungen in der Süß-, Back- und Cigarwarenindustrie, so daß unsere Organisation auch für die nächste Zeit einen schweren Stand haben wird. Das gilt es überall zu erkennen und alles anzubieten, daß der Verband ungechwächt und stets aktionsfähig bleibt. Einen größeren Erfolg könnten sich die Unternehmener aller Berufe nicht wünschen, als wenn es ihnen gelingen möchte, die Organisation der Arbeiter auszuschalten.

